

Der Messerwerfer.

Don A. Gassler.

Eine Schlägerei in einer Spielfölle, eine Kugel durch die Lunge, und — um Jad Spelt war es geschehen.

Denn daß er im Sterben lag, brachte der Arzt erst nicht seinem Freund zu erklären; die Flamme, die aus den qualmenden Kehlen im Rammin ab und zu emporzuckten, ließen nur zu deutlich erkennen, daß auf Jad Spells' schönes Gesicht bereit der Schatten des Todes gefallen war.

„Komm näher heran,“ rief der Sterbende seinem Freunde zu. „Ich kann nicht sterben, bevor ich Dir nicht das Geheimniß meines Lebens enthüllt habe.“

Der Freund trat näher und kniete neben der einfachen Britsche, auf der er lag, nieder.

„Du genug hast Du mich gebeten, Jim, ich soll Dir meine Geschichte erzählen und jetzt endlich will ich es thun. Meines Lebens braucht ich mich wahrlich nicht zu schämen, bis — bis ich mich zu jenem großen Verdrehen hinreißen ließ.“

„Doch ich muß meine Geschichte von Anfang an erzählen. Meine Eltern besaßen eine Scheube, mit der sie von Jahrmart zu Jahrmart zogen, und in diesem Gewerbe bin ich aufgewachsen, und Du, der Du mich in früheren Zeiten so oft hast „arbeiten“ sehen, wirst am besten beurtheilen können, ob ich in meinem Beruf etwas geleistet habe.“

„Als ich achtzehn Jahre alt war, galt ich bereits als Meister in meiner Kunst. Auf jedem Jahrmart und bei jeder Kirchweih gab Jacopo Selzerini, der berühmteste Messerwerfer der Welt, die größte Attraktion ab. Noch auf acht Ellen traf ich mit meinem Messer mitten in das Hah Spielartele. Wie traf ich fehl; meine Nerven waren viel von Felsen und meine Hand so fest und sicher wie Stein.“

„Das größte Kunststück vollführte ich aber mit einem jungen Mädchen. Lettie, so hieß das Mädchen, stellte sich mit freugewillig ausgetreteten Armen mit dem Rücken gegen eine Bretterwand. Ich warf nun mit meinem Messer nach dieser Wand, und zwar so, daß ein über und ein unter jeden Arm, je eins zu beiden Seiten ihres Halses und eins grade über ihren Kopf zu stecken kam. Zwischen ihrer Haut und der Schneide des Messers blieb kaum ein halber Zoll Raum. Und es war gar nichts Seltenes, daß ängstliche Zuschauer ganz blaß wurden, wenn ich mit meinem Trid an die Reihe kam.“

„Lettie und ich waren zusammen aufgewachsen. Als Junge liebte ich sie schon und als Mann erst recht. Nur für sie lebte ich, und ich hatte mir fest vorgenommen, sie dereinst die Meine zu nennen.“

„Gar manches Mal packte mich die Eiferfucht mit allen ihren Qualen und ich fürchtete dann, ich müßte wahnsinnig werden. Den sie hatte viele Bewunderer und mit allen tollkühnen Schicksal aber gab sie allen den Aufpaß und wir heiratheten uns.“

„Jetzt schien sie ein ganz anderes Wesen geworden zu sein, und auf Gottes Erbdober gab es keinen glücklicheren Menschen als mich. O ich Dummkopf, daß ich dieser Schlange getraut habe.“

„Als ich eines Abends nach Erlegung der Vorkstellung mich umzog, erloschen Stimmen, die aus dem Nachbarzell zu mir drangen, unwillkürlich meine Aufmerksamkeit. Die eine Stimme gehörte einem italienischen Zauberkünstler, Salvini mit Namen, einem alten Revolverer von Lettie, einem Kerl, den ich nicht sehen konnte; die andere meiner Frau. Die Beiden unterhielten sich.“

„Eine unerklärliche Furcht bemächtigte sich meiner. Ich trat näher an die Leinwand hinan und horchte.“

„Nur wenige Worte konnte ich verstehen, aber sie unterhielten sich über alles. Lettie, die ich so sehr geliebt und der ich getraut hatte, liebte mich nicht mehr. Sie liebte Salvini. Aus ihrem eigenen Munde vernahm ich es. Dieses elenden Italieners wegen wollte sie mich verlassen.“

„Wer legten Vorstellung morgen Abend werde ich beibehalten,“ sagte er, „und während Dein Mann seine Sachen und Apparate zusammenpackt, wollen wir uns auf und davon machen. Und bevor er noch weiß, daß wir überhaupt fort sind, sind wir schon außerhalb des Landes.“

„Jene Nacht und den ganzen folgenden Tag verbrachte ich unter den entsetzlichen Qualen. Meine Liebe hatte sich in Haß verwandelt und nur noch eine Rache wollte ich haben.“

„Endlich war die Zeit der Abendvorstellung herangekommen. Unser Zeit war bis auf den letzten Platz voll. Unter den Zuschauern gewahrte ich auch Salvini, dessen schönes, aber nichtssagendes Gesicht vor Glückseligkeit strahlte. Ich fühlte, wie mir das Blut in den Adern tochte.“

„Ich „arbeitete“ an jenem Abend wie ich noch nie „gearbeitet“ hatte, und der Weisfallsum, der das Geiß durchdröhnte, wollte gar nicht zu Rute kommen. Endlich aber sollte ich meinen letzten und besten Trid zum Besten geben. Lettie trat auf die Bühne. Wie unerschrocken und wie schön sie doch aussah! Ich schwante, — aber nur einen Augenblick. Sie warf Salvini einen feinen Blick zu, und dann sah sie mich wieder an. Sie hatte den Blick des Eiferers, den sie miteinander ausgetauscht, ich sah, wie sein Gesicht freudig eröfnete. Zum letzten Male wappelte ich mein Herz.“

„In solcher Aufeinanderfolge flogen die ersten vier Messer in die Bretterwand. Das fünfte soll links von ihrem Hals in's Herz treffen, und ich warf es wieder an sie heran, als ich es je zuvor gethan hatte. Erstdreht fuhr

ne zusammen und sah mich fragend an. Mein Gesicht mag ihr wohl alles verrathen haben, denn sie machte eine Bewegung, als ob sie davon laufen wollte.

„Es war aber zu spät! Mit voller Kraft schleuderte ich das sechste Messer nach ihrem schönen weißen Hals.“

„Durch's Publitum ging eine tiefe Erregung, die sich in einem furchtbaren Schrei des Entsetzens Luft machte. Ich hatte sie an die Wand gespielt!“

„Aus der Wunde spritzte hoch ihr Blut empor. Für einen kurzen Moment trafen ihre Augen, in denen sich noch immer der Ausdruck des stummem Schreckens malte, die meinen, dann aber neigte sich langsam ihr Kopf nach vorn. Sie war todt!“

„Niemand hat es die Welt erfahren, daß ich es mit Absicht gethan hatte. Die Jury gab ihr Urtheil dahin ab, daß der Tod infolge eines unglücklichen Zufalls erfolgt sei, und bald darauf habe ich mein Vaterland verlassen, um es nie wieder zu betreten.“

„Ein Mutterkuß aus dem Munde hinterbe den stehenden Mann am Weiterreden. Zweimal verlor er es, aber jedes Mal brachte er seinen Ton hervor. Erst als er zum dritten Male die Lippen bewegte, konnte sein Freund, der sich über ihn gebeugt hatte, Folgendes verstehen.“

„Erst gestern Abend bin ich Salvini wieder begegnet. Er muß die Wahrheit getannt haben, denn er war es, der mich erschossen hat.“

„Er schloß fiel er auf sein hartes Lager zurück, und deutlich war jetzt zu sehen, daß sein Leben nur noch nach Minuten zählte. Wohl eine Viertelstunde lag er regungslos da, dann fuhr er plötzlich auf. Er phantasierte.“

„Da!“ rief er mit heftiger Stimme. „Da kommt Lettie die Bühne herauf! Gieb mir die Messer!“

„Fünftmal machte er rasch hintereinander die Bewegungen von Jemand, der etwas wirft; einen Augenblick ruhete er dann aus, um jetzt seine ganze Kraft zusammennehmend, das sechste aber der nur in seiner Einbildung vorhandenen Messer zu schleudern.“

„Da!“ rief er, auf den leeren Raum vor ihm zeigend, „jetzt habe ich sie an die Wand geschlagen!“

„Ein erneuter Blutstrom floß aus seinem Munde, und einen leisen Schrei ausstößend, fiel Jad Spelt zurück. Er war todt.“

Bilder aus Hannover.

Unter den verschiedenen Schlagwörtern, mit denen man dem abgelaufenen Saeculum einen charakteristischen Stempel aufzudrücken ver sucht hat, ist sicher die Bezeichnung „Jahrhundert der Großtaubentwilderung“ nicht das wenigste zutreffende, denn die Gestaltung des modernen Städtebaus ist eine der hervorstechendsten Erscheinungen des 19 Jahrhunderts, in der seine übrigen Erscheinungen, die Wunder der Dampf- und der Electricität, zu ihrer vollkommensten Vertöpfung gelangt sind.

Hannoversche Bank.

Ein besonders beachtenswertes Beispiel für das allgemeine Aufblühen der städtischen Gemeinwesen bietet der Werdegang der Stadt Hannover. Die Bevölkerung ist in der Vergleichung zu manchen anderen Orten dieses Jahrhunderts geblieben; die Vertiefung der hannoverschen Kunstschulen auf den englischen Königsstuhl fiel in eine Zeit, in der die kleinen deutschen Fürsten in Nachahmung des „Roi Soleil“ ihre Residenzen mit üppigen Bauten und Kunstsammlungen schmückten, und dauerter lange genug (1714 bis 1837,) um die türkische Hauptstadt in ihrer eben begonnenen schönen Entwicklung zu hemmen und über ein Jahrhundert auf dem Niveau einer kleinen Mittelstadt von 15- bis 20,000 Einwohnern festzuhalten. Erst die Thronbesteigung des Königs Ernst August im Jahre 1837 brachte der neuen Residenz wieder frisches Leben, das durch die kunst- und prunkliebende Hofhaltung Georg's V. sich auch nach außen hin glänzend betätigte. Diese Entwicklung der Stadt konnte selbst durch die politischen Ereignisse des Jahres 1866 wohl auf eine andere Basis gestellt, aber bauernd nicht gehemmt werden.

Die günstige geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Die schnelle geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Die schnelle geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Bilder aus Hannover.

Unter den verschiedenen Schlagwörtern, mit denen man dem abgelaufenen Saeculum einen charakteristischen Stempel aufzudrücken ver sucht hat, ist sicher die Bezeichnung „Jahrhundert der Großtaubentwilderung“ nicht das wenigste zutreffende, denn die Gestaltung des modernen Städtebaus ist eine der hervorstechendsten Erscheinungen des 19 Jahrhunderts, in der seine übrigen Erscheinungen, die Wunder der Dampf- und der Electricität, zu ihrer vollkommensten Vertöpfung gelangt sind.

Hannoversche Bank.

Ein besonders beachtenswertes Beispiel für das allgemeine Aufblühen der städtischen Gemeinwesen bietet der Werdegang der Stadt Hannover. Die Bevölkerung ist in der Vergleichung zu manchen anderen Orten dieses Jahrhunderts geblieben; die Vertiefung der hannoverschen Kunstschulen auf den englischen Königsstuhl fiel in eine Zeit, in der die kleinen deutschen Fürsten in Nachahmung des „Roi Soleil“ ihre Residenzen mit üppigen Bauten und Kunstsammlungen schmückten, und dauerter lange genug (1714 bis 1837,) um die türkische Hauptstadt in ihrer eben begonnenen schönen Entwicklung zu hemmen und über ein Jahrhundert auf dem Niveau einer kleinen Mittelstadt von 15- bis 20,000 Einwohnern festzuhalten. Erst die Thronbesteigung des Königs Ernst August im Jahre 1837 brachte der neuen Residenz wieder frisches Leben, das durch die kunst- und prunkliebende Hofhaltung Georg's V. sich auch nach außen hin glänzend betätigte. Diese Entwicklung der Stadt konnte selbst durch die politischen Ereignisse des Jahres 1866 wohl auf eine andere Basis gestellt, aber bauernd nicht gehemmt werden.

Die günstige geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Die schnelle geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Die schnelle geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Bilder aus Hannover.

Unter den verschiedenen Schlagwörtern, mit denen man dem abgelaufenen Saeculum einen charakteristischen Stempel aufzudrücken ver sucht hat, ist sicher die Bezeichnung „Jahrhundert der Großtaubentwilderung“ nicht das wenigste zutreffende, denn die Gestaltung des modernen Städtebaus ist eine der hervorstechendsten Erscheinungen des 19 Jahrhunderts, in der seine übrigen Erscheinungen, die Wunder der Dampf- und der Electricität, zu ihrer vollkommensten Vertöpfung gelangt sind.

Hannoversche Bank.

Ein besonders beachtenswertes Beispiel für das allgemeine Aufblühen der städtischen Gemeinwesen bietet der Werdegang der Stadt Hannover. Die Bevölkerung ist in der Vergleichung zu manchen anderen Orten dieses Jahrhunderts geblieben; die Vertiefung der hannoverschen Kunstschulen auf den englischen Königsstuhl fiel in eine Zeit, in der die kleinen deutschen Fürsten in Nachahmung des „Roi Soleil“ ihre Residenzen mit üppigen Bauten und Kunstsammlungen schmückten, und dauerter lange genug (1714 bis 1837,) um die türkische Hauptstadt in ihrer eben begonnenen schönen Entwicklung zu hemmen und über ein Jahrhundert auf dem Niveau einer kleinen Mittelstadt von 15- bis 20,000 Einwohnern festzuhalten. Erst die Thronbesteigung des Königs Ernst August im Jahre 1837 brachte der neuen Residenz wieder frisches Leben, das durch die kunst- und prunkliebende Hofhaltung Georg's V. sich auch nach außen hin glänzend betätigte. Diese Entwicklung der Stadt konnte selbst durch die politischen Ereignisse des Jahres 1866 wohl auf eine andere Basis gestellt, aber bauernd nicht gehemmt werden.

Die günstige geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Die schnelle geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Die schnelle geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Bilder aus Hannover.

Unter den verschiedenen Schlagwörtern, mit denen man dem abgelaufenen Saeculum einen charakteristischen Stempel aufzudrücken ver sucht hat, ist sicher die Bezeichnung „Jahrhundert der Großtaubentwilderung“ nicht das wenigste zutreffende, denn die Gestaltung des modernen Städtebaus ist eine der hervorstechendsten Erscheinungen des 19 Jahrhunderts, in der seine übrigen Erscheinungen, die Wunder der Dampf- und der Electricität, zu ihrer vollkommensten Vertöpfung gelangt sind.

Hannoversche Bank.

Ein besonders beachtenswertes Beispiel für das allgemeine Aufblühen der städtischen Gemeinwesen bietet der Werdegang der Stadt Hannover. Die Bevölkerung ist in der Vergleichung zu manchen anderen Orten dieses Jahrhunderts geblieben; die Vertiefung der hannoverschen Kunstschulen auf den englischen Königsstuhl fiel in eine Zeit, in der die kleinen deutschen Fürsten in Nachahmung des „Roi Soleil“ ihre Residenzen mit üppigen Bauten und Kunstsammlungen schmückten, und dauerter lange genug (1714 bis 1837,) um die türkische Hauptstadt in ihrer eben begonnenen schönen Entwicklung zu hemmen und über ein Jahrhundert auf dem Niveau einer kleinen Mittelstadt von 15- bis 20,000 Einwohnern festzuhalten. Erst die Thronbesteigung des Königs Ernst August im Jahre 1837 brachte der neuen Residenz wieder frisches Leben, das durch die kunst- und prunkliebende Hofhaltung Georg's V. sich auch nach außen hin glänzend betätigte. Diese Entwicklung der Stadt konnte selbst durch die politischen Ereignisse des Jahres 1866 wohl auf eine andere Basis gestellt, aber bauernd nicht gehemmt werden.

Die günstige geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Die schnelle geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Die schnelle geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Bilder aus Hannover.

Unter den verschiedenen Schlagwörtern, mit denen man dem abgelaufenen Saeculum einen charakteristischen Stempel aufzudrücken ver sucht hat, ist sicher die Bezeichnung „Jahrhundert der Großtaubentwilderung“ nicht das wenigste zutreffende, denn die Gestaltung des modernen Städtebaus ist eine der hervorstechendsten Erscheinungen des 19 Jahrhunderts, in der seine übrigen Erscheinungen, die Wunder der Dampf- und der Electricität, zu ihrer vollkommensten Vertöpfung gelangt sind.

Hannoversche Bank.

Ein besonders beachtenswertes Beispiel für das allgemeine Aufblühen der städtischen Gemeinwesen bietet der Werdegang der Stadt Hannover. Die Bevölkerung ist in der Vergleichung zu manchen anderen Orten dieses Jahrhunderts geblieben; die Vertiefung der hannoverschen Kunstschulen auf den englischen Königsstuhl fiel in eine Zeit, in der die kleinen deutschen Fürsten in Nachahmung des „Roi Soleil“ ihre Residenzen mit üppigen Bauten und Kunstsammlungen schmückten, und dauerter lange genug (1714 bis 1837,) um die türkische Hauptstadt in ihrer eben begonnenen schönen Entwicklung zu hemmen und über ein Jahrhundert auf dem Niveau einer kleinen Mittelstadt von 15- bis 20,000 Einwohnern festzuhalten. Erst die Thronbesteigung des Königs Ernst August im Jahre 1837 brachte der neuen Residenz wieder frisches Leben, das durch die kunst- und prunkliebende Hofhaltung Georg's V. sich auch nach außen hin glänzend betätigte. Diese Entwicklung der Stadt konnte selbst durch die politischen Ereignisse des Jahres 1866 wohl auf eine andere Basis gestellt, aber bauernd nicht gehemmt werden.

Die günstige geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Die schnelle geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Die schnelle geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Bilder aus Hannover.

Unter den verschiedenen Schlagwörtern, mit denen man dem abgelaufenen Saeculum einen charakteristischen Stempel aufzudrücken ver sucht hat, ist sicher die Bezeichnung „Jahrhundert der Großtaubentwilderung“ nicht das wenigste zutreffende, denn die Gestaltung des modernen Städtebaus ist eine der hervorstechendsten Erscheinungen des 19 Jahrhunderts, in der seine übrigen Erscheinungen, die Wunder der Dampf- und der Electricität, zu ihrer vollkommensten Vertöpfung gelangt sind.

Hannoversche Bank.

Ein besonders beachtenswertes Beispiel für das allgemeine Aufblühen der städtischen Gemeinwesen bietet der Werdegang der Stadt Hannover. Die Bevölkerung ist in der Vergleichung zu manchen anderen Orten dieses Jahrhunderts geblieben; die Vertiefung der hannoverschen Kunstschulen auf den englischen Königsstuhl fiel in eine Zeit, in der die kleinen deutschen Fürsten in Nachahmung des „Roi Soleil“ ihre Residenzen mit üppigen Bauten und Kunstsammlungen schmückten, und dauerter lange genug (1714 bis 1837,) um die türkische Hauptstadt in ihrer eben begonnenen schönen Entwicklung zu hemmen und über ein Jahrhundert auf dem Niveau einer kleinen Mittelstadt von 15- bis 20,000 Einwohnern festzuhalten. Erst die Thronbesteigung des Königs Ernst August im Jahre 1837 brachte der neuen Residenz wieder frisches Leben, das durch die kunst- und prunkliebende Hofhaltung Georg's V. sich auch nach außen hin glänzend betätigte. Diese Entwicklung der Stadt konnte selbst durch die politischen Ereignisse des Jahres 1866 wohl auf eine andere Basis gestellt, aber bauernd nicht gehemmt werden.

Die günstige geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Die schnelle geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.

Die schnelle geographische Lage an der Stelle des deutschen Eisenbahnnetzes, wo die großen Verkehrslinien zwischen dem Westen und Osten, zwischen den beiden Seepfählen Hamburg und Bremen und dem Süden des Reiches sich schneiden, die reichen Bodenschätze der nächsten Nachbarschaft, die Eisen, Stein- und Braunkohle, Petroleum, Asphalt, Kalk, Mergel und Sandstein, Thon, Salz und Kali liefert, sicherten der Stadt Hannover auch für die Folge ihre Bedeutung als wichtiger Verkehrs- und Industrieort.